

Er hat euch aus der Finsternis zu seinem ewigen Lichte berufen

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 1: **Gesangs-Unterricht**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er hat euch aus der Finsternis zu seinem ewigen Lichte berufen (1 Petr 2, 9)

Franz Bürkli, Luzern

Der Karsamstag führt uns eine wunderbare Symbolik vor: aus der Finsternis der Nacht leuchtet die Osterkerze, das Symbol des auferstandenen Heilandes, auf, und von ihr empfangen alle ihr Licht. Dann singt der Diakon das strahlende Loblied des Lichtes: »Von des ewigen Königs Lichtglanz erleuchtet, fühle die Erde froh, daß alle Finsternis aus ihrem Umkreis gewichen ist.« Und er preist Gottes wunderbare Erbarmung, die das auserwählte Volk aus der Knechtschaft errettete und in ähnlicher, nur viel wirksamerer Art, auch uns alle aus der Finsternis der Sünde und des Todes zu seinem ewigen Lichte und Leben in Christus berufen hat.

Denn Gott ist Licht, in ihm ist keine Finsternis (1 Jo 1, 5). Und sein eingeborner Sohn, den er in die Welt gesandt hat, kann ebenso von sich sagen: »Ich bin das Licht der Welt; wer mir folgt, wandelt nicht in Finsternis«

(Jo 8, 12). Durch ihn hat der Vater uns aus der Finsternis zu seinem ewigen Lichte berufen (1 Petr 2, 9). So waren wir einstens Finsternis, nun aber sind wir Licht (Eph 5, 8).

Allerdings muß der Evangelist klagen, daß die Welt die Finsternis mehr geliebt habe als das Licht und deswegen den Gottesboten mit seiner Frohen Botschaft nicht aufnahm (Jo 1, 4 u. 9f.). Das ist ja die große Tragik der Menschheitsgeschichte, daß sie Gottes Ruf immer wieder überhört und die große Chance, die Gott uns bietet, nicht ausnützt, und darum in der Finsternis zugrunde geht. Schon der Psalmist mahnt uns in Psalm 94: »Wenn ihr doch heute auf seine Stimme hörtet; verstocket eure Herzen nicht, wie ihr einstens getan... im Wüstenlande!« Und der Herr spricht in der Geheimen Offenbarung: »Auf denn, und kehre um! Siehe ich stehe vor der Türe und klopfe. Wenn jemand meine Stimme hört und die Türe öffnet, werde ich bei ihm eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir« (Apk 4, 19f.).

Das ist unsere große Osteraufgabe: Immer für alle Wahrheit und alles Licht geöffnet zu sein, daß wir nicht selber Finsternis werden.

Schulmusik in Deutschland und der Schweiz

Joseph Lenherr SMB., z. Z. Zürich

Ein Vergleich der Schulmusiksituation in den genannten Ländern stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Einerseits ist die Schulmusik heute schon ein reichlich kompliziertes Gebilde geworden. Andererseits ist die Lage der schweizerischen Schul-

Gesangsunterricht

musik selbst nach Kantonen so verschieden, wie auch die einzelnen Bundesländer Deutschlands unterschiedliche Verhältnisse zeigen, daß wir uns hier auf wenige Vergleichspunkte einschränken werden.